

Collège Voltaire will in die Kurfürstenstraße

Was wird aus der Grips-Grundschule?



Zunächst ist es eine positive Nachricht, dass das Collège Voltaire, eine französische Auslandsschule mit etwa 350 Schülerinnen und Schülern, von Reinickendorf nach Tiergarten umziehen will. Eine renommierte Institution hat die Vorzüge dieses Stadtteils in zentraler Lage erkannt – darüber werden sich alle freuen, die gerne in Tiergarten leben und sich bemühen, die Potenziale des Stadtteils zur Geltung zu bringen und die in einem Innenstadtbezirk auftretenden Probleme auszugleichen. Bestätigt fühlen können sich von einer solchen Entscheidung auch die Quartiersmanager, die seit Jahren in einem ihrer Projekte das Ziel verfolgen, Tiergarten Süd zu einem Stadtquartier mit dem besonderen Profil „Bildungsstandort“ zu entwickeln. Gerade nach der Einführung zweisprachiger (deutsch/französisch) Kinderbetreuung in zwei Kindertagesstätten, den Angeboten an Französischunterricht an den beiden Grundschulen und der im Rahmen der vom Lokalen Bildungsbund (LBV) initiierten Vernetzung begonnenen Zusammenarbeit des Französischen Gymnasiums mit den anderen Bildungseinrichtungen im Quartier passt eine französischsprachige Ganztagschule besonders gut hierher.

Nun mangelt es in Tiergarten Süd zwar nicht an leer stehenden Gebäuden, aber sehr wohl an einem für den Bedarf einer Ganztagschule dieser Größe geeigneten Haus. Da fiel das Auge der Begehrlichkeit auf die Grips-Grundschule. Und schon gibt es einen Konflikt, denn dass die Eltern und Lehrer der Grips-Grundschule ihre Schule nicht aufgeben wollen, versteht sich von selbst. Einer Aufgabe käme eine angedachte

Fusion mit der Fritzlar-Homberg-Grundschule aber gleich.

An dieser Stelle darf daran erinnert werden, dass es bis vor kurzem noch als sinnvoll galt, wenn jede Grundschule für sich ein eigenständiges Profil herausarbeitet. Hier die Fritzlar-Homberg-Grundschule mit ihrem musikbetonten Unterricht, dort die Grips-Grundschule als „lesende Schule“. In die Ausarbeitung beider Profile sind auch Fördermittel aus dem Programm „Soziale Stadt“ geflossen. Quartiersmanager Michael Klünnert sieht die Gefahr, dass bei einer Fusion „entweder eines der beiden Profile verschwindet oder beide verwässern“, und verwässerte Profile seien gar keine Profile. Nun ist die spannende Frage, wie mit dem Konflikt von den beteiligten Interessengruppen umgegangen wird.

Dazu noch ein paar Details. Die Grips-Grundschule ist auch deshalb ins Visier geraten, weil ihre Schülerzahlen abnehmen und ein nicht geringer Teil ihrer Schüler im Bezirk Schöneberg-Tempelhof wohnt. Wenn das Collège Voltaire in die Grips-Grundschule einziehen würde, müsste diese zuvor umgebaut werden, weil sich das Gebäude, so wie es ist, noch nicht für die Bedürfnisse eines Ganztagschulbetriebs eignet. Bei einer Fusion der beiden Grundschulen könnte die Fritzlar-Homberg-Grundschule nicht alle Klassen der Grips-Grundschule aufnehmen, sie müsste Räume aus dem angrenzenden Lernhaus dazu bekommen. An dieser Stelle fürchtet Michael Klünnert, dass die Institution Lernhaus in Gefahr geriete: „Würde beispielsweise die Volkshochschule weichen müssen, verlöre

das Lernhaus einen wirtschaftlich potenten Nutzer. Einen Teil aus dem Ganzen herauszuberechnen, wäre gefährlich für das Ganze.“ Und die Freude über den Zuzug des Collège Voltaire wäre bei einem gleichzeitigen Verlust des Lernhauses dahin.

Die Sache scheint vertrackt zu sein, und doch ist eine Lösung in Sicht: Würde das Collège Voltaire als Europaschule in das Gebäude der Grips-Grundschule einziehen, könnte ein Klassenzug der Grips-Grundschule in die Europaschule integriert werden. Die auch in einem solchen Falle notwendigen baulichen Ergänzungen an dem Schulhaus in der Kurfürstenstraße könnten auch städtebaulich sehr interessant sein, ist doch das weit zurückliegende Gebäude nach dem Krieg ein Fragment geblieben. Der Anbau zweier auf die Straße zulaufenden Seitenflügel böte sich geradezu an. Alles kommt jetzt darauf an, ob die Beteiligten, und das sind neben den beiden Grundschulen und dem Collège Voltaire logischerweise auch der Bezirk und die Senatsverwaltung diese Lösung wollen und wenn ja, wie sehr sie diese Lösung wollen.

Der Quartiersrat Tiergarten Süd veranstaltet zum Thema „Die Zukunft der Grips-Grundschule“ eine öffentliche Sitzung, zu der alle an dem Verfahren mittelbar oder unmittelbar beteiligten und dazu Vertreter der Französischen Botschaft, eingeladen werden.

4. Mai 2009 18 Uhr
Grips-Grundschule, Aula im 3. Stock
Kurfürstenstraße 54



Foto: Recep Aydinlar

Der Quartiersrat

Im November des vergangenen Jahres wurde der neue Quartiersrat gewählt, inzwischen hat er seine Arbeit aufgenommen. In Zukunft möchte der Quartiersrat gerne in den Räumen von Vereinen, Einrichtungen und Initiativen im Quartier tagen, wie er das Mitte März schon einmal in der Teestube der Semerkand-Moschee und davor auch schon im Frauentreff Olga getan hat. Wer den Quartiersrat seinerseits gerne bei sich zu Gast haben möchte, lade ihn ein. Die Gastgeber haben dann die Möglichkeit, zu Beginn der stets öffentlichen Sitzungen dem Quartiersrat ihre Anliegen und ihre Arbeit vorzustellen und damit die konkreten Erfahrungen der Quartiersräte mit dem engagierten Leben im Quartier zu vertiefen.

Wer den Quartiersrat zu sich einladen möchte, wende sich bitte an das Quartiersmanagement.

Mitmachaktion beim „Kiezfrühling“

Viele kleine Treffpunkte vom 5. bis 30. Mai

Im vergangenen Jahr war die Aktion „Kiezfrühling“ ein voller Erfolg, und so sollen auch in diesem Jahr dienstags und donnerstags von 15 bis 17 Uhr und an den Samstagen von 11 bis 13 Uhr an den verschiedensten Treffpunkten kleinere oder größere Auftritte dafür sorgen, dass die Menschen stehen bleiben und eventuell auftretende Frühlingsgefühle gemeinsam erleben. Animieren wird dazu ein spannendes, überraschendes, kreatives und sicher auf jeden Fall sehenswertes Programm mit Hiphopporn, Streetdancern, Musikanten und Spaßmachern und vielen anderen. Und immer wird auch etwas für die Kinder dabei sein. Auftreten die Künstler vor Geschäften, auf Plätzen, an Kreuzungen, kurz: überall da, wo Menschen zusammenkommen. Zum Abschluss wird es in diesem Jahr ein Picknick am Teich im Nelly-Sachs-Park geben.

Die Besonderheit in diesem Jahr ist eine Mitmachaktion unter dem Motto „Mein Jahr im Kiez“. Die Veranstalter laden alle ein, sich bei den Kiezfrühlings-Aktionen vorbereitete Postkarten zu holen und darauf dann ihr persönliches Jahr im Kiez darzustellen. Die Form der Darstellung ist jedem freigestellt: schreiben, malen, zeichnen, reimen, kleben, dichten, fotografieren und so weiter. Wer Lust hat, sich an dieser Aktion zu beteiligen, kann seine Postkarte dann



entweder wieder bei einer der Kiezfrühlings-Aktionen abgeben oder in den beiden QM-Büros: Tiergarten Süd, Pohlstraße 91; oder Schöneberg Nord, Pallasstraße 3. Die ersten Postkarten werden schon zur Eröffnung des Kiezfrühlings im Schaufenster von Woolworth an der Ecke Potsdamer Straße/Kurfürstenstraße ausgestellt, bis zum 30. Mai soll diese Ausstellung stetig wachsen.

Nähere Informationen zum Programm finden Sie unter: www.tiergarten-sued.de

Susann Wolkenhauer,
Redakteurin der Internetseite
www.tiergarten-sued.de
fotografiert beim Kiezfrühling 2008.

Familiengarten wird gebaut

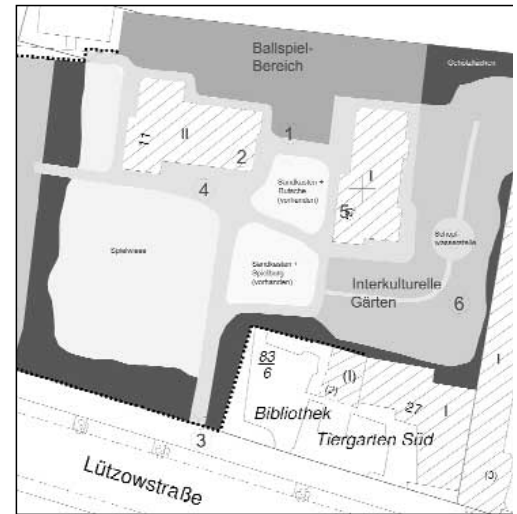
Die Planungen sind in vollem Gange

An der Ecke Kurfürstenstraße/Kluckstraße wachsen Sträucher. Auch ein paar Bäume, vor allem aber Sträucher. Man kann das also eine Grünanlage nennen. Oder auch ein etwas unübersichtliches Gestrüpp. Oder einen toten Winkel, der zu allerlei einlädt, wobei man nicht unbedingt gesehen werden will. Im Hintergrund liegt das Kinder- und Jugendzentrum des FIPP e.V. bzw. des Stadtteilverein Tiergarten e.V. Die Idee, diese „Grünanlage“ neu und zwar für eine bestimmte Funktion anzulegen, hat schon etwas länger so manchen Kopf beschäftigt. Die Idee musste konkretisiert werden, dann mussten Anträge geschrieben werden – und jetzt ist es endlich so weit. Noch in diesem Jahr soll mit dem Bau begonnen werden. Ungefähr 200.000 Euro aus dem Förderprogramm des Bundes und der Länder „Soziale Stadt“ stehen bereit.

Familiengarten heißt die Idee, die diejenigen, die über die Fördermittel zu entscheiden haben, überzeugt hat. Damit sind vor allem drei Funktionen gemeint: ein interkul-

tureller Garten; Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche; und ein Ort für Gruppen, die Feste feiern wollen (was dann aus verschiedenen Gründen organisiert werden muss und deshalb nur nach vorheriger Anmeldung möglich ist). Und zu welchem Zeitpunkt welcher Schwerpunkt auch immer gesetzt wird, eines soll der Familiengarten immer sein: ein Aufenthaltsort für Familien inmitten der Großstadt.

Der Zeitplan ist ziemlich eng, eben weil es schon bald losgehen soll. Am 20. April fand ein Planungsworkshop statt, an dem sich alle Bürgerinnen und Bürger aus dem Kiez beteiligen konnten (leider fiel dieser Termin mit dem Redaktionsschluss dieser Ausgabe zusammen, sodass wir hier noch keine Ergebnisse vorstellen können), bis Ende Mai soll dann aus den Ergebnissen des Workshops ein Vorentwurf erdacht werden, und dann müssen die Träger der Jugendarbeit und das Bezirksamt Mitte von Berlin als Bauherr die letzten Entscheidungen treffen. Die konkrete Planung müsste schon bis Ende Juni fertig sein.



Wie die Ecke Kurfürstenstraße/Kluckstraße im nächsten Frühjahr aussehen wird, steht heute noch nicht fest. Aber so viel ist gewiss: Sie wird übersichtlicher sein, sie wird belebt sein und sie wird nicht nur irgendeine Grünanlage sein, sondern ein Garten, angrenzend an das Jugendzentrum und dem vielleicht dann auch wieder betriebenen Café in der Lützowstraße.

Neue Galerie in der Pohlstraße



Dass sich die Gegend um die Potsdamer Straße in den letzten Jahren immer mehr zu einem weiteren Versammlungsort der Kunst in Berlin entwickelt hat, darauf haben wir in unseren letzten Ausgaben aufmerksam gemacht. Im Januar ist mit der „Galerie Gilla Lörcher – Contemporary Art“ eine weitere international arbeitende Galerie nach Tiergarten gezogen. Gilla Lörcher hat sich auf die Präsentation zeitgenössischer Kunst spezialisiert, dazu gehören neben Malerei und Zeichnung auch Fotografie, Skulptur und Installation sowie Videokunst.

Noch bis zum 22. Mai 2009 präsentiert Gilla Lörcher die Ausstellung Intrusion von Joel Curtz. Diese bereits preisgekrönte Fotoserie des jungen Künstlers wird in Deutschland erstmals gezeigt. Für Intrusion wurde Joel Curtz im Jahr 2007 mit dem Preis „Mission Jeunes Artistes“ des „Forum de l’image“ ausgezeichnet.

Für diese Fotoserie hat Joel Curtz auf Straßen und Parkplätzen in Straßburg Autofahrer dazu bewegt, auf den Rücksitzen ihres Wagens Platz zu nehmen und sich fotografieren zu lassen. Unter dem Motto „Mein Auto und ich“ sind so inszeniert schwarz-weiße Portraits von einer erstaunlichen Präsenz entstanden, die gerade dadurch gesteigert wird, dass der Autofahrer auf einem für ihn so ungewohnten Platz sitzt. Welcher Autofahrer sitzt schon in seinem eigenen Wagen hinten?

**Galerie Gilla Lörcher
Contemporary Art**

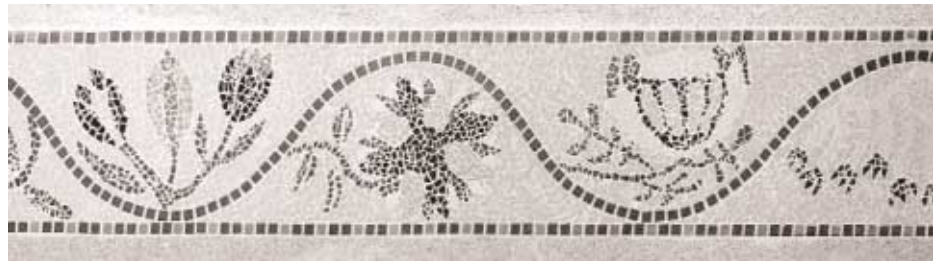
Pohlstraße 73
Montag bis Freitag 15 – 19 Uhr
Samstag 12 – 18 Uhr

**Wir freuen uns
auf Ihr Kommen!**
Das Stadtteilvereinsteam

Blumen im Mosaik

Kinder gestalten Treppenhaus ihrer Schule

Jedes der 27 Kinder aus der Klasse 5a der Fritzlar-Homburg-Grundschule hat einen eigenen Entwurf zum Thema „Blume“ gemalt, und jetzt zieren 27 Blumen die Wände von zwei Treppen des Schulhauses. Keine gemalten Blumen, sondern Blumen in



Mosaik. Unter Anleitung von Bettina Galle und ihrem Kollegen Graf-Hashempour haben sie Kacheln zerkleinert und dann nach den eigenen Entwürfen an die Wand gepuzzelt. Drei Monate hat die ganze Aktion gedauert, und es verwundert natürlich nicht, dass die Kinder mit viel Spaß und Freude bei der Sache waren. Die Freude muss wohl ansteckend gewesen sein, denn nun würden auch andere Kinder gerne etwas ähnliches machen. Es wären

auch noch genügend Wände im Treppenhaus frei, und eine Idee für das nächste Projekt haben Galle und Graf-Hashempour auch schon: Tiere im Mosaik. Nun wurde das Projekt aber aus Fördermitteln des Programms „Soziale Stadt“ finanziert, über die der Quartiersrat zu entscheiden hat, und der hat dem Antrag auf eine zweite Phase nicht zugestimmt. Bettina Galle gibt aber noch nicht auf: „Vielleicht nehmen wir nächstes Jahr einen neuen Anlauf.“

Von Hand gewickelt

In der Lützowstraße gibt es die besten Maultaschen der Stadt

Von den Maultaschen geht sie Sage, sie seien erfunden worden, um auch am Freitag Fleisch essen zu können, denn eingewickelt in den Nudelteig, sieht es der Herrgott ja nicht. Wie dem auch sei, längst erfreut sich diese schwäbische Kreation auch im eher protestantisch geprägten Berlin großer Beliebtheit, und das nicht nur, weil es immer wieder junge Schwaben in die Hauptstadt zieht.

Diese Manufaktur ist eine einfache Wirtschaft mit Holztischen, die aussehen, als seine auch sie selbstgeschreinert. Kompliment. Die Karte ist übersichtlich, neben den verschiedenen angerichteten Maultaschen (klassisch geschmälzt, in der Brühe, mit Käse überbacken oder in Tomatensoße) ist auch der Zwiebelrostbraten im Angebot, Käsespätzle selbstverständlich, und auch die Flädlessuppe. Flädles, das sind in feine Streifen geschnittene Pfannkuchen. Zu den meisten Gerichten gibt es einen Salatteller, zu dem im Schwäbischen immer auch ein mit Brühe angemachter Kartoffelsalat gehört. Eine so gehaltene Karte sagt, dass die Küche weiß, was sie kann, was sie sogar sehr gut kann, und dass sie alles, was sie nicht sehr gut kann, auch nicht anbietet. Die Preise für die Maultaschen-Gerichte bleiben unter zehn Euro, wem zwei von diesen Teilen zu viel sind, kann auch eine halbe Portion bestellen. Und wer die Maultaschen lieber in seine eigene Brühe legen oder aus einem anderen Grunde zuhause essen will, kann sie auch einfach einkaufen (ein Kilo für 14 Euro, wobei eine Maultasche etwa 100 Gramm wiegt), so frisch wie hier jedenfalls wird er sie in Berlin kaum bekommen.

Die klassische Maultasche wird mit einer Mischung aus Spinat und Hackfleisch oder Fleischbrät gefüllt. Aber auch, wer dem Herrgott nichts zu verbergen hat, könnte einen Grund finden, hier Maultaschen zu essen, es gibt sie nämlich auch rein vegetarisch.

Maultaschen-Manufaktur

Lützowstraße 22

Täglich von 11.30 Uhr bis Open End
Warme Küche bis 22.30 Uhr.



Das Besondere an der Maultaschen-Manufaktur in der Lützowstraße ist das, was der Name verspricht: Hier werden jeden Tag frische Maultaschen mit frischen Zutaten hergestellt, der Inhaber Ulrich Morof ist im wahrsten Sinne ein Handwerker. Das hat sich herumgesprochen in Berlin und mittlerweile sind viele, und darunter auch viele Schwaben, die es ja wissen müssen, der Meinung, dass seine Maultaschen zu den besten der Stadt gehören.



IMPRESSUM

Quartiersblatt **Nr. 42** April 2009

Herausgeber: Quartiersmanagement Magdeburger Platz

Pohlstraße 91 • 10785 Berlin

fon: 23 00 50 23 • fax: 23 00 50 25

info@tiergarten-sued.de

www.tiergarten-sued.de

Büro- und Sprechzeiten:

Mo - Do: 9 - 16 Uhr, Fr: 9 - 13 Uhr

Redaktion: Burkhard Meise

Layout: Bernd Neumeier

Druck: Druckerei Rohloff

Auflage: 4700 Exemplare

